

Geologische Erkundungen durch Wintereinbruch verzögert Entscheidung über Speicherstandort im Frühjahr 2010

Mitte 2009 wurden die ersten Erkundungen für die Umweltverträglichkeitsklärung (UVE) des Projekts „Ausbau Kraftwerk Kaunertal“ begonnen. Im Gelände waren Sachverständige unterwegs, die Untersuchungen für die Fachbeiträge der UVE durchgeführt haben.

Die Erkundungen wurden durchgeführt, um den geologischen und ökologischen Ist-Zustand im möglichen Speicherbereich zu erkunden. Die letzten beiden Erkundungsbohrungen entlang der geologischen Störzone im „Schnapsloch“ bei der Gepatschalm konnten Mitte Dezember abgeschlossen werden.

Ziel aller Vorarbeiten ist die Umsetzung eines energiewirtschaftlich sinnvollen, technisch machbaren und umweltverträglichen Projektes.

Regionale Wertschöpfung für die TIWAG wichtig

Für die Untersuchungen und Sondierbohrungen waren etwa 40 Personen beschäftigt, für die auch Unterkünfte benötigt wurden. Die TIWAG hat für die Unterbringung der Beschäftigten die Kapazitäten der Hotels, Pensionen und Privatzimmervermieter im Kaunertal genutzt. Auch die Bundesheerangehörigen waren lokal im Kaunertal untergebracht. Die TIWAG will auch beim Bau die regionale Wertschöpfung möglichst hoch halten.

Ökologische Bauaufsicht der Behörde

Die Arbeiten wurden von einer ökologischen Bauaufsicht im Auftrag der Naturschutzabteilung der BH Landeck überwacht. Dies garantiert eine unabhängige Kontrolle der Arbeiten und ermöglicht es der Behörde, bereits während der Arbeiten notfalls korrigierend einzuschreiten – was allerdings im Fernergieß nicht notwendig war.

Bei den Untersuchungen wurde darauf geachtet, die Umgebung möglichst wenig zu belasten. Nach Abschluss der Untersuchungen wurde und wird der ursprüngliche Zustand des Areals wieder hergestellt.



Bei den Untersuchungen wurde die Umgebung möglichst geschont – im Bild eine Vliesmatte zum Schutz der hochalpinen Vegetation.



Bei den Bohrungen im Sommer 2009 konnten wichtige Informationen über die geologischen und geotechnischen Verhältnisse gewonnen werden.

Umfangreiche geologische Untersuchungen

Im möglichen Speicherstandort Fernergieß und im Bereich des geplanten Triebwasserweges (zwischen Speicher und dem geplanten neuen Kraftwerk unterhalb des Speicherdammes) wurden umfangreiche geologische und geotechnische Erkundungen durchgeführt. Die BH Landeck hat die naturschutzrechtliche Bewilligung dafür erteilt, die Bewilligung der Grundeigentümer bezieht sich ausdrücklich nur auf die genehmigten Untersuchungen. Im Herbst 2009 konnten bei Bohrungen wichtige Informationen über die geologischen Verhältnisse gewonnen werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden nun ausgewertet, woraus sich wichtige Daten für die technische Planung ergeben. Die Bohrungen werden im Frühjahr 2010 weitergeführt und das

Erkundungsprogramm bis zum Herbst abgeschlossen.

Durch die Haupterkundungen und die anschließenden Laborversuche an den gewonnenen Locker- und Festgesteinsproben können wichtige Fragestellungen beantwortet werden. Dadurch gewinnen die Geologen Aufschluss über die Stabilität der Hänge und den geologischen Aufbau im möglichen Speicherbereich.

Ausgangspunkt der geologischen Erkundungen war ein geologisches Modell der Locker- und Festgesteine im Gepatsch und im Bereich des Triebwasserwegs.

Die Ergebnisse der Probebohrungen und der anschließenden Auswertungen werden zeigen, ob die bisherigen Annahmen richtig waren. Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse kann die TIWAG das geologische Modell in der Praxis bestätigen.



Bohrungen geben Aufschluss über die Beschaffenheit des Gesteins.



Haflinger als umweltfreundliche Lastentransporter

Auf der Baustelle im Fernergrieß waren Transportgeräte mit 1 PS im Einsatz. Die Tragtierstaffel des österreichischen Bundesheers, normalerweise in Hochfilzen stationiert, schickte 14 Mann und 6 Haflinger zum Transport von Material wie Kanthölzern und Bohrturmboxen. Auf diese Weise konnten die teilweise unzugänglichen Bohrstellen gut versorgt werden.

Sorgfältige Untersuchungen und Laborversuche an den Bohrkernen

In den nächsten Monaten werden die aufgenommenen Daten und die entnommenen Bohrkern sorgfältig untersucht. Der Wintereinbruch Mitte Oktober hat die Erkundungsarbeiten etwas verzögert. Bis zum Frühjahr 2010 sollten die Laborversuche abgeschlossen und die Untersuchungsdaten fertig ausgewertet sein.

Danach wird eine ausreichende Datengrundlage vorhanden sein für die Entscheidung, welcher der beiden möglichen Speicherstandorte in Frage kommt. Das überarbeitete Projekt sieht bekanntlich zwei mögliche Speicherstandorte vor: neben dem im Pitztaler Taschach den Standort Fernergrieß. Klar ist, dass nur einer

der beiden Speicher gebaut werden soll. Die besonderen Voraussetzungen und Einschränkungen für eine Projektbewilligung im Natura 2000 Gebiet, einschließlich angemessener Ausgleichsmaßnahmen, müssen jedenfalls nach zeitgemäßen ökologischen Standards berücksichtigt werden. Die TIWAG setzt den Dialog mit der Bevölkerung und die Informationsarbeit für die Bürger fort. Im Frühjahr 2010 wird es wieder Sprechtag in den Gemeinden geben. Die laufende Information mit Newsletter wird weiter gehen und die Gespräche mit den Beteiligten werden fortgesetzt.

Kontakt

T 0800 207 802 (**kostenlos**)

Projektbüro (Ortstarif)

Dipl.Ing. Wolfgang Stroppa

T +43 (0)50607 21152

e-mail: wolfgang.stroppa@tiwag.at